

Bericht des Gemeinderats

Postulat Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP) vom 14. September 2006: Freiluft-Sauna im Marzilibad (06.000256)

In der Stadtratssitzung vom 10. Mai 2007 wurde die folgende Motion Fraktion SP/JUSO durch den Motionär in ein Postulat umgewandelt und als solches durch den Stadtrat erheblich erklärt:

Im Rahmen der anstehenden Hochwasser-Sanierung im Bueber-Teil des Berner Marzilibades ergibt sich die einmalige Gelegenheit, eine naturnahe (finnische) Sauna mit Freiluft-Bereich zu errichten. Die Abkühlung wäre in einem abgegrenzten Teil des Bueber-Beckens problemlos möglich. Während in Zürich (Seebad Enge) und Genf (Bains des Pâquis) naturnahes Sanieren bereits möglich und äusserst beliebt ist, wäre die Marzili-Sauna für unsere Region eine Premiere und ein echter neuer Anziehungspunkt für den Freizeit- und Naherholungsraum Aare.

Sauna-Anlagen gehören fast standardmässig zu städtischen Bädern (Wyler, Hirschengraben, Weyermannshaus). Die Einrichtung einer finnischen Sauna im Marzili würde gerade nach der Schliessung der Schwellenmätteli-Sauna mit Sicherheit einer grossen Nachfrage entsprechen. Das Marzilibad würde an Attraktivität gewinnen und die Auslastung (Betrieb vor allem in der kalten Jahreszeit) optimiert.

Das Projekt müsste für die Stadt Bern kostenneutral oder rentabel sein. Saunas ab 25 Plätzen und 70 Eintritten pro Tag (bei einem Eintrittspreis von ca. Fr. 20.-) werfen in der Regel einen Gewinn ab. Dies zeigen auch die erwähnten Betriebe in Zürich und Genf. Die Stadt könnte die Sauna selber führen oder den Betrieb an Private (Verein, Restaurant, Sportklub usw.) übertragen.

Mit der Errichtung der Freiluft-Sauna Marzili ermöglicht die Stadt Bern ihrer Bevölkerung, aber auch Touristinnen und Touristen, ein einmaliges Naturerlebnis und trägt dem Trend zur aktiven und gesundheitsorientierten Freizeitgestaltung Rechnung. Zudem kann nur die Stadt im Aare-Bereich eine Sauna errichten, da allein sie über dazu geeignete Liegenschaften verfügt. Wir beauftragen darum den Gemeinderat die Stabe anzuweisen, im Rahmen der Hochwasser-Sanierung Marzilibad eine Sauna mit Freiluft-Anlage zu errichten.

Soweit der Gegenstand der Motion im Bereich der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt, kommt der Motion der Charakter einer Richtlinie zu.

Bern, 14. September 2006

Motion Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP), Sarah Kämpf, Ursula Marti, Stefan Jordi, Miriam Schwarz, Patrizia Mordini, Liselotte Lüscher, Rolf Schuler, Sönmez Hasim, Annette Lehmann, Giovanna Battagliero, Corinne Mathieu, Raymond Anliker, Andreas Zysset

Bericht des Gemeinderats

Das Freibad Marzili gilt als eines der schönsten Flussbäder Europas. Es ist bei den Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt und der ganzen Agglomeration Bern äusserst beliebt und spricht breite Bevölkerungsgruppen an. Dies soll auch in Zukunft so bleiben. Obwohl der Gemeinderat dem Anliegen durchaus Sympathien entgegenbringt, lehnt er die Einrichtung einer Freiluftsauna im Marzilibad nach wie vor ab.

Bereits bestehendes Angebot in der Stadt Bern

Heute werden in den städtischen Hallenbädern öffentliche Saunas angeboten. Diese werden bei Sanierungen in den kommenden Jahren bedarfsgerecht ausgebaut. Ein Einzeleintritt ist mit Fr. 7.00 für Erwachsene vergleichsweise günstig. Dem spezifischen Bedürfnis eines Teils der Bevölkerung wird dadurch Rechnung getragen. Der allgemeine Wellness-Boom hat in den letzten Jahren zu einer starken Zunahme von privat finanzierten Angeboten geführt. So wurde im Dezember 2007 in unmittelbarer Nähe zum Marzilibad das Hammam und Spa Oktogon eröffnet, oder für den Herbst 2008 ist die Eröffnung des Erlebnisbads im Freizeit- und Einkaufszentrum Westside vorgesehen. Insgesamt darf das Wellness- und Saunaangebot in der Stadt Bern und in der näheren Umgebung als gut bezeichnet werden. Angesichts des Booms kann sogar davon ausgegangen werden, dass der Saunamarkt in Bern unterdessen gesättigt ist.

Analyse der durch das Postulat aufgeführten Freiluft-Saunas

Der Text des Postulats führt aus, dass Freiluft-Saunieren heute bereits im Seebad Enge in Zürich und im Bains des Pâquis in Genf möglich sei. Beide aufgeführten Bäder lassen sich mit dem Marzilibad der Stadt Bern nicht vergleichen. Das Seebad Zürich Enge wird seit dem Frühjahr 1999 privat durch eine GmbH betrieben. Die dortige Freiluft Sauna ist ein wesentlicher Bestandteil des gesamten Badkonzepts. Der Eintritt ist mit Fr. 25.00 25 Prozent höher als der von den Postulantinnen und Postulanten erwähnte anzustrebende Eintrittspreis. Auch das Bains des Pâquis in Genf wird durch eine private Trägerschaft (Association d'Usagers des Bains des Pâquis) geführt. Nur dank viel ehrenamtlicher Tätigkeit kann der Badbetrieb überhaupt aufrecht erhalten werden. Bei beiden Bädern sind Events ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftstätigkeit. Rund um das Kernangebot der Freiluft-Sauna bestehen ergänzende Angebote, welche den wirtschaftlichen Betrieb erst möglich machen. Die beiden Bäder positionieren sich damit aus finanzieller Notwendigkeit heraus völlig anders als das Marzilibad.

Freibad Marzili als Standort für eine Freiluftsauna?

Das Kernangebot des Marzilibads, bestehend aus Bademöglichkeiten in der Aare und in den Schwimmbecken sowie der grossen Liegewiese, ist attraktiv und zieht Besucherinnen und Besucher weit über die Region Bern hinaus an. Der Badbetrieb ist mit hohen Fixkosten verbunden, die variablen Kosten sind vergleichsweise gering. Solange der Eintritt ins Marzili gratis ist, besteht aus rein betrieblicher Sicht keine Notwendigkeit, noch mehr Gäste anzuziehen und die Auslastung der Badeanlage, welche an Spitzentagen schon heute an Grenzen stösst, zu optimieren. Der Gemeinderat erachtet es unter diesem Gesichtspunkt als problematisch, im Marzilibad eine weitere fixe Baute zu errichten. Wie die beiden Freiluftsaunen in Zürich und Genf belegen, braucht es für einen erfolgreichen Betrieb nicht nur „ein kleines Saunahäuschen“, wie es den Postulantinnen und Postulanten vorschwebt, sondern eine vollständige, wintertaugliche Saunainfrastruktur (Toilettenanlagen, Garderoben, Ruheräume), die autonom vom übrigen Badbetrieb funktionieren muss. Dies ist im „Bueber“ nicht möglich.

Die Seelage der beiden erwähnten Bäder stellt sicher, dass kein Einblick von aussen möglich ist und damit andere Gäste oder die Öffentlichkeit durch das Nacktbaden nicht gestört werden. Dies liesse sich beim „Bueber“ nicht realisieren.

Anliegen des Vereins „saunaare“

Hinter dem parlamentarischen Vorstoss steht der Verein „saunaare“. Dieser verfolgt das Ziel, eine Freiluft-Sauna an der Aare zu erstellen. Ursprünglich war hierfür der Standort Lorraine-Bad vorgesehen. Nach der Erarbeitung eines Vorprojekts ist der Verein jedoch mit den Stadtbauten Bern als Eigentümerin übereingekommen, aus betrieblichen Gründen vom Vorhaben abzusehen und nach einer anderen Lösung Ausschau zu halten.

Weil sich die Idee im Lorraine-Bad zerschlug, wird nun das Marzili-Bad als neuer Standort in Betracht gezogen. Der Verein „saunaare“ erwartet, dass die Stadt den Platz für die Sauna gratis zur Verfügung stellt. Ursprünglich war von einem Winterbetrieb mit mobiler Sauna ausserhalb der Badesaison die Rede. Wie dem Postulatstext entnommen werden kann, möchten die Interessierten nun aber, dass der Gemeinderat den Auftrag gibt, eine fixe Anlage zu errichten. Der Verein „saunaare“ hat der Stadt bisher keinen Businessplan vorgelegt, der den Nachweis erbringen würde, dass eine solche Sauna kostendeckend oder sogar gewinnbringend betrieben werden könnte. In seinen Aussagen gegenüber dem Sportamt blieb der Verein bisher immer äusserst vage. Der Gemeinderat bezweifelt, dass ein wirtschaftlicher Betrieb einer Sauna möglich wäre. Verschiedene Votantinnen und Votanten im Stadtrat haben den Verein „saunaare“ aufgefordert, der Stadt einen konkreten Businessplan vorzulegen, um unter anderem auch die Frage der Finanzierung zu klären. Dies ist nicht geschehen; seit über einem Jahr hat der Verein „saunaare“ keinen Kontakt mehr zu Sportamt und Stadtbauten gesucht.

Unbekannte Investitionssumme, hohe zu erwartende Unterhaltskosten

Die Stadtbauten verfügen über keine Kostenkennwerte für Sauna-Anlagen. Die Erstellungskosten hängen sehr stark von der Grösse und dem Ausführungsstandard der Anlage ab. Die bestehenden Anlagen im Marzili sind nicht für einen Nacht- und Ganzjahresbetrieb geeignet. Die Abschätzung der Erstellungskosten allein würde die Durchführung einer Machbarkeitsstudie bedingen, für die mit Kosten von Fr. 30 000.00 und einem Zeitbedarf von 3 Monaten zu rechnen wäre. In einer groben Schätzung für einen Ganzjahresbetrieb einer öffentlichen Sauna-Anlage mit Toiletten, Garderoben und Aufenthaltszonen oder -räumen gehen die Stadtbauten von Unterhaltskosten in der Grössenordnung von Fr. 200 000.00 pro Jahr aus. Das Freibad Marzili wird durch das Sportamt bei den Stadtbauten gemietet und betrieben. Sollte im Marzilibad eine Freiluft-Sauna errichtet werden, würden die Mietfolgekosten in direkter Beziehung zu den Baukosten dieser Anlage stehen.

Bevorstehende Sanierungen im Marzili-Bad

Das durch das Postulat vorgebrachte Argument, der Zeitpunkt sei wegen der anstehenden Hochwasser-Sanierung im Bueber Teil des Marzilibads besonders günstig, wird durch die Stadtbauten Bern nicht gestützt. Laut den Stadtbauten sind die Schäden infolge des Hochwassers 2005 an Gebäuden und Grünflächen bereits behoben. Die in Vorbereitung stehenden Unterhaltsmassnahmen im Marzilibad umfassen die Sanierung des Buebenseelis, Massnahmen im Bereich Haupteingang sowie den nötigen Unterhalt an den technischen Anlagen. Die Stadtbauten haben bis heute noch nicht entschieden, welche Arbeiten bis zu welchem Zeitpunkt ausgeschrieben werden sollen.

Auch nach nochmaliger Prüfung des Anliegens ist der Gemeinderat der Ansicht, dass das Marzilibad nicht der geeignete Standort für die Errichtung einer Freiluft-Sauna ist. Er bezwei-

felt, dass eine Freiluftsauna kostendeckend betrieben werden könnte und lehnt das Anliegen des Postulats auch aus finanziellen Gründen ab.

Bern, 23. April 2008

Der Gemeinderat